

# Wenn die Sirene heult, wirds ernst

---



Kreisdirektor Dr. Martin Sommer (r.) und Feuerwehrtechniker Peter Baum demonstrieren, wie die mobilen Sirenen aussehen und wie sie auf dem Autodach oder auf einem Ständer befestigt werden..Foto: (Achim Giersberg)



Altenberge/Kreis Steinfurt - Eine laue Sommernacht, die Menschen schlafen mit offenen Fenstern und Balkontüren und ahnen nichts von der tödlichen Gefahr: Eine Giftgaswolke nähert sich ihnen, freigesetzt durch den Unfall eines Gefahrguttransports. Kreisdirektor Dr. Martin Sommer hatte bewusst dieses wohl schlimmste aller möglichen Szenarien gewählt, um das Problem ganz klar zu machen: Zwar kann sich der Kreis im Katastrophenfall auch nachts über ein „rotes Telefon“ direkt in das Programm von Radio RST einklinken, vor Gefahren warnen und Verhaltensmaßregeln geben - aber wie bringt man die Menschen dazu, mitten in der Nacht das Radio einzuschalten?

Die Antwort ist einfach. „Das gute alte Mittel des Sirenenalarms, wie man ihn von früher kennt, ist eigentlich das wirkungsvollste Instrument“, sagt Sommer. Doch längst überall gibt es noch Sirenen, wie sie in Zeiten des Kalten Kriegs vom Bund vorgehalten wurden. Nur 18 von 24 Kommunen im Kreis, so Ordnungsamtsleiterin Gerda Kaumanns, verfügten über insgesamt 74 stationäre Sirenen. Die seien aber derzeit noch nicht zentral über die Rheinenser Leitstelle ansteuerbar - das werde erst mit der Umrüstung auf digitale Technik (1000 Euro pro Sirene) kommen. Knapp zwei Jahre werde es noch dauern, bis es soweit sei.

Es gibt also eine doppelte „Fähigkeitslücke“, wie Sommer und Kaumanns gestern vor der Presse erläuterten: Die „weißen Flecken“ bei der Sirenen-Abdeckung und die noch ausstehende zentrale Steuerung. Beides zusammen war Grund für den Kreis, schon vor einigen Monaten insgesamt acht mobile Sirenen zum Stückpreis von 5000 Euro anzuschaffen. Die können wie ein Blaulicht auf einem Polizei- oder Feuerwehrfahrzeug installiert und schnell zum Einsatzort gefahren werden. Nebenbei können die Sirenen auch als Lautsprecher genutzt werden. Derzeit, so Kaumanns, seien sie an acht Standorten im Kreis deponiert.

Jetzt müssen nur noch die Menschen wissen, was ein einminütiger an- und abschwellender Warnton zu bedeuten hat. Deshalb, und um das ganze System zu testen, wird es am Samstag (17. Dezember) in Altenberge um 10.05 Uhr erstmals einen Probealarm geben. Wenn die Altenberger dann Radio RST einschalten, erfahren sie, was ihnen vorher schon Info-Flyer in ihren Briefkästen erklärt haben: Dass das ein Probealarm sei und sie im Ernstfall über das Radio Instruktionen erhielten, wie z.B. die Türen und Fenster geschlossen zu halten. Außerdem sind sie aufgefordert, Anregungen oder Kritik zu äußern, am besten per e-mail an [ordnungsamt@kreis-steinfurt.de](mailto:ordnungsamt@kreis-steinfurt.de).

Künftig, so Dr. Sommer soll es jedes Jahr in mehreren Kommunen des Kreises solche Testläufe geben. Denn: „Wir tun lieber zu viel als zu wenig und bereiten uns auf Unvorhersehbares vor, in der Hoffnung, dass es nicht eintritt,“ umreißt er sein Sicherheits-Credo. Vor allem extreme Wetterkapriolen, davon ist er überzeugt, würden in Zukunft zunehmen.

VON [ACHIM GIERSBERG](#), STEINFURT  
09.12.2011